

sten Übungen des geistlichen Lebens: Glaube, Demut, Vertrauen, Liebe, Gebet, heilige Kommunion, Abtötung, Leiden werden an dem Leben der kleinen heiligen Theresia recht anschaulich geschildert und zur praktischen Nachahmung vorgelegt. Da die klösterlichen Tugenden mehr zurücktreten, dürften diese Vorträge auch jenen Priestern und Laien willkommen sein, die den äußeren Lebensweg und das innere Seelenleben der „kleinen weißen Blume“ etwas näher kennen lernen möchten. Das Büchlein ist ein trefflicher Führer zum inneren Leben.

Trier.

B. van Acken S. J.

Maria, die unvergleichliche Jungfrau und hochheilige Gottesgebärerin. Von *Petrus Canisius S. J.* Aus dem Lateinischen zum ersten Male als Ganzes in das Deutsche übersetzt (mit Hinweglassung nicht mehr zeitgemäßer Kontroversen) von Dr Karl Telch, Professor der Theologie. Gr. 8^o (778). Warnsdorf 1933, Ambros Opitz. Geh. K^ö 75.—.

Die Übersetzung selber ist in 57 Kapiteln geboten von je 9 bis 10 Seiten durchschnittlichem Umfang. Es folgen vier Anhänge von insgesamt 82 Seiten und drei Register mit 160 Seiten.

Vom Riesenwerke des heiligen Petrus Canisius, das hier mit unwesentlichen Kürzungen geboten wird, sagte Scheeben, daß es die klassische Verteidigung der ganzen katholischen Lehre über die Gottesmutter ist. Über 200 kirchliche Schriftsteller hat da der Heilige benützt, und zwar in einer Weise, die bahnbrechend war für die Entwicklung der historisch-kritischen Methode. Unermüdliche Vergleichen von Handschriften und scharfsichtige Prüfungen über die Echtheit der Quellen zeigen das Entstehen der neuen Arbeitsmethode. In der Abfassung des Werkes kam dem Verfasser seine beispiellose Übung als Redner zugute, mag sein, daß sein Stil hie und da etwas zu rhetorisch, die Wortwahl zu temperamentvoll ist; oder vielleicht nimmt ein Griesgram Anstoß an humoristischen Wendungen; aber bei einem Thema wie diesem, der Verteidigung der Muttergottesverehrung der Kirche, durfte einem so treuliebenden Sohne der Kirche, einem so gemühtiefen Sohne der Mutter Gottes das Herz wohl auch warm werden.

Bleibt jetzt nur noch zu wünschen übrig, daß das deutsche Volk sich seines heiligen Petrus Canisius würdig erweise und dem Werke auch die lohnende Verbreitung gebe! Fiat! Hundertmal Fiat!

Heiligenkreuz bei Baden.

P. Matthäus Kurz O. Cist.

Antike und Christentum. Kultur- und religionsgeschichtliche Studien. Von Dr Franz Josef Dölger, Professor der Kirchengeschichte des Altertums, der Christlichen Archäologie und Patrologie sowie der Allgemeinen Religionsgeschichte an der Universität Bonn. Band IV: Heft 2 und 3. Münster i. W. 1933 und 1934, Aschendorff. Geh. M. 5.—, bei Abnahme des ganzen Jahrganges M. 3.75.

Heft 2: In der Abhandlung „Die Blutsalbung des Soldaten mit der Lanze im Passionsspiel Christus patiens“ greift der Verfasser auf Die Longinuslegende, die bei Jacobus a Voragine vollendet vorliegt, „Der Einfluß des Origenes auf die Beurteilung der Epilepsie und Fallsucht“ zeigt sich besonders darin, daß hervorragende Väter keine natürliche Mondsucht und keine natürliche Epilepsie, sondern nur dämonische Besessenheit annehmen. „Der Ausschluß der Besessenen (Epileptiker)